

örterung unterzogen würde. Aber ebenfowenig gibt es eine Steuer, über die schon ein endgültiger Beschluß gefaßt worden wäre. Auch die Steuerpläne des Auslandes, insbesondere der verbündeten Länder, werden verfolgt, um die Rückwirkungen auf die Finanzen und die Volkswirtschaften jener Länder zu erkennen, und um gegebenenfalls für die eigene Steuererhebung daraus zu lernen. Kombinationen über diese oder jene beschlossene Steuer, über dieses oder jenes zur Einführung gelangende Monopol greifen daher den Entfallen vor. Zu Steuerabwägungen, die aus den Gerichten entstehen, liegt also keine Veranlassung vor.

Ausland.

Die russische Presse und die Alliiertenkonferenz. Seit einem Petersburger Brieffaustausch der Rospogogener „Politik“ beschäftigt sich die russische Presse nun eingehend mit der bevorstehenden Pariser Alliiertenkonferenz. „Nowaja Schina“, das Organ Maxim Gorkis, steht an der Spitze einer Bewegung, die verlangt, daß auf der Konferenz endgültige Schritte zur Selbstbehauptung des Friedens getan werden. Die ganze russische Bevölkerung müsse nun einig in dieser Forderung zusammenstehen, und wenn dieses nicht auf andere Weise erreichbar sei, müsse eine neue revolutionäre Macht geschaffen werden, die Russland aus den Händen der ausländischen Imperialisten befreie. Die „Wostok“ und die „Dowoj“ veröffentlichen natürlich heftig gegen diese Auffassung, der sie die Hauptpflicht dafür zuschreiben, daß Russland neue Niederlagen erleiden hat.

Kleine politische Nachrichten.

Ein neuer Volksbund. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist dieser Tage unter dem Vorsitz des Abgeordneten Giesbers von führenden Persönlichkeiten aus den wichtigsten und größten Arbeiter-, Angestellten-, Beamten- und Wirtschaftsorganisationen die Organisation eines „Volksbundes für Freiheit und Vaterland“ worden. Die Aufgabe dieses Bundes ist die Vertretung und Einigung des deutschen Volkes unter dem Grundgesetz des sozialen Gedankens einzutreten.

Rebellen vor dem Maginikanten. Dem Herausgeber der zuerst veröffentlichten Berliner Wochenchrift „Zukunft“ ist die Rebellen vor dem Maginikanten. Dem Herausgeber der zuerst veröffentlichten Berliner Wochenchrift „Zukunft“ ist die Rebellen vor dem Maginikanten.

Die englische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Die russische Unterfrage wurde bei einer Abstimmung über die Petitionsbekämpfung im Juli 1917 mit 44 gegen 35 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

ber überhaupt noch nicht genannt worden waren, neu: er auch Namen ganz junger Männer. Manchild leuchtet der Name nur einen kurzen Augenblick auf, das Licht flackert — es streifte sein Schein nur den Mann; wie ein Meteor flog sein Name auf, um dann wieder in dem Dunkel zu verschwinden, aus dem er emporgestiegen war. Der Mann farb, wurde verurteilt, hielt nicht, was er versprochen. Der Diogenes des Krieges ist ein ungebildeter Herr, der nicht Zeit hat, sich mit einem von ihnen lange zu beschäftigen. Er geht weiter mit flackernder Laterne und sucht nach einem Manne — dem Mann. Aber wenn er ihn gefunden hat — den Meisten gefunden hat, dann leuchtet das flackernde Licht in der Laterne auf, überzieht ihn mit strahlendem Schein, den man sieht, bis ans Ende der Welt und der seinen Weg auch in die dunkelsten Ecken und Winkel hinein findet. Und da fackert das Licht nicht länger, da strahlt es klar und rein und in ruhigen Glanz und weht mit seinem Empfindungsmoment einen Ozeanischen um den Namen, daß er leuchtet durch alle Gassen hindurch. Während des gewaltigen Krieges, der nun schon ins vierte Jahr hinein dauert, sind viele solcher Namen von dem Lichtschein aus der Laterne des Diogenes des Krieges getroffen worden. In allen Ländern war das so. Aber keiner ist so in wenig Beantwortung hingekommen, wie gerade der Hinderburgs. Es weht kein solcher Marschglanz spielender Farben um ihn wie beispielsweise um den Namen Napoleons. Der Glanz um Hinderburgs Namen ist ruhig und rein, aber seine Leuchtkraft ist sehr stark. D. K.

Aus Groß-Berlin.

Die Bekämpfung von Emissionen. Die Einschränkung der Straßenschilderung erfordert die Beseitigung von Schilderungen während der Dunkelheit, und die frühere Schließung der Häuser in Berlin bringt es mit sich, daß die Wohnhäuser häufig unvortheilhaft erscheinen müssen. Es werden daher während der Wintermonate Elektro- und Gaslampen in der Regel nur zwischen 7 Uhr morgens und 9 Uhr abends brennen dürfen. Eine Ausnahme machen nur die als „dringlich“ bezeichneten Sendungen.

Beziehung Dr. Junfers. In der Kapelle des Potsdamer Städtischen Krankenhauses fand Donnerstag nachmittag die Beisetzung des Kommandanten Dr. Junfers statt. Unter den Trauergeleiteten befanden sich das Kaiserpaar, die Herzogin von Braunschweig und die Prinzessin August Wilhelmine. Halpdriger Wendland hielt die Gedächtnisrede.

Aus dem Reich.

Englische Menschlichkeit. Aus Gründen der Menschlichkeit forderte England bisher vor Luftangriffen auf deutsche Städte zurück. Diese neue englische Forderung englischen Geistes nennt man die „Menschlichkeit“. Die Bewohner von Karlsruhe, Freiburg, Baden-Baden, Tübingen, Stuttgart und die Bewohner anderer deutscher „Städte“ und „Mittlungsstellen“ für diese Erklärung nicht. Also waren die Angriffe auf diese Städte, denen so viele Frauen und Kinder zum Opfer fielen, nur Verbrechen und werden sich nicht wiederholen? Muß gefehlt General Smuts fährt fort: „Zusammen mußten wir bisher von wirksamen Gegenmaßnahmen Abstand nehmen, da uns die nötigen Mittel fehlten.“ ... Also daher die Überzeugung, schon der zivilisierte englische Menschlichkeit. Da Deutschland trotz unangenehmer Unbequemlichkeit im Flugzeugen bisher doch kein Geschwader fliegen ließ, um militärische Ziele des Feindes mit Bomben zu belegen, so dürfen wir sicher hoffen, den Schreden des Krieges, den der Feind in unser Land tragen will, ihm gemäß zu überlassen, wenn das unheimliche Vergehen des Feindes uns nicht wehrt, auch in erster Linie wahllos unbefestigte Städte und Dörfer anzugreifen.

Einrichtung des Reiches von Spielmannen. In nächster Zeit, wahrscheinlich schon vom 1. November ab, wird der „Post. Ztg.“ zufolge eine Reihe von Spielwagen nicht mehr gehalten werden. Diese Maßnahme ist in erster Linie auf betriebslose Spielwagen zurückzuführen. Von dieser Maßnahme sollen nur solche Spiele betroffen werden, deren Ablauf- oder Ablaufzeiten es den Spielern ermöglichen, nach der Ankunft der Fahrt oder nach Beendigung derselben eine warme Mahlzeit einzunehmen.

Rechtsverhältnisse gibt es nicht! Eine energische Mahnung im Sinne des bekannten Hinterwäldlers „Drum prüfe, was sich ereignet“, erklärt haben öffentlich die Reichshauptstelle der Polizei, die auf Grund ihrer Erfahrungen allen, die es angeht, folgendes zu bedenken gibt: „Wiederholt sind in letzter Zeit Fälle zu unserer Kenntnis gelangt, in denen freigelegte Paare schon wieder auseinandergegangen sind. Freigelegte Paare sind nicht, eigene Rechte sich einzuwenden gibt es aber nicht, und unsere Befehlsgebung macht Gebildungen schwer. Abstraktionen waren ursprünglich im Hinblick auf besondere Bedürfnisse vorgesehen, doch nach und nach sind sie immer mehr als bloße Abstraktionen entstanden. Jeder der sie erlegt es sich wohl, ehe er den folgenden werden schriftlich tut!“

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

„Es werden nur noch drei Gruppen von Herren und Frauen in Betracht gezogen werden, um einen, ein mittleres, ein einbezügliche Ziel. Der mittlere wird aus der Gruppe mit der Reichspräsidenten befreit, während die übrigen zwei aus der Gruppe der Reichspräsidenten befreit werden. Die Gruppe der Reichspräsidenten wird durch die Gruppe der Reichspräsidenten befreit werden.“

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Ein solches Gefährt. Der Doppelbord auf Ähren ist nur nicht aufgeführt. Des „Gefährtes“ des Bautechnikers Meinde, der kürzlich im Lubder Gefährtes sich selbst bei im Jahre 1909 auf Ähren verurteilt Doppelbord auf dem Baller Vernehmen und dessen Ehefrau beschuldigt hatte, ist falsch. Meinde kann die Tat nicht begangen haben, denn er verübte in der kritischen Zeit eine Gefängnisstrafe in Gleiwitz.

Aus aller Welt.

Kein Nobelpreis für Medizin. Der Direktor des Karolischen Instituts in Stockholm beschloß den diesjährigen medizinischen Nobelpreis nicht zu vergeben.

Ausputzungen der „Kriegsgeheimnisse“ in Italien. Nach zuverlässigen Meldungen veranlaßt die Charte, um die künftige Kriegsgeheimhaltung anzuhalten, in Italien die „Kriegsgeheimnisse“ vom 4. Oktober veröffentlicht. Das Dokument enthält die Veranlassung des Landes. Unter dieser Bedingung ist auf starken Widerstand undrief im Lager. „Was wollt ihr, wenn England das Tor von Gibraltar schließt, müßt ihr Italiener in 8 bis 14 Tagen verbrennen.“ Der Schlichter kennt wohl aus eigener Erfahrung die Methoden, mit denen England seine Trabantenteufel der Elange hält.

Anker Bundesgenossen. Welcher englische Dred auf dem russischen Bundesgenossen mag wohl hinter dem folgenden Befehl des Oberbefehlshabers der Armeen der Nordfront vom 24. Juni 1917 Nr. 451 stehen? „Nowaja Schina“ vom 4. Oktober veröffentlicht das Dokument als Unterstützung zu einem Befehl an die Soldaten, ihre Uniformen zu spülen. Es lautet: „Die Spülung von Stoffen aus dem Zustande, wo gegenwärtig mehr als 20 Millionen Arznen für uns angeordnet ist, ist eine wichtige Angelegenheit.“ Welche polnischen Charaktere sind gegenwärtig in Italien? „Gardien der Koffermangel werden, der es England verbietet, den Russen ihr Land zu zeigen? Oder gebraucht das vornehme England das große russische Militärkorps heute am Ende seiner? In jedem Falle ist es eine schwere englische Verlegenheit, die sich hinter dem unvortheilhaften Schlichter befindet.“

Die Bekämpfung von Emissionen. Die Einschränkung der Straßenschilderung erfordert die Beseitigung von Schilderungen während der Dunkelheit, und die frühere Schließung der Häuser in Berlin bringt es mit sich, daß die Wohnhäuser häufig unvortheilhaft erscheinen müssen. Es werden daher während der Wintermonate Elektro- und Gaslampen in der Regel nur zwischen 7 Uhr morgens und 9 Uhr abends brennen dürfen. Eine Ausnahme machen nur die als „dringlich“ bezeichneten Sendungen.

Beziehung Dr. Junfers. In der Kapelle des Potsdamer Städtischen Krankenhauses fand Donnerstag nachmittag die Beisetzung des Kommandanten Dr. Junfers statt. Unter den Trauergeleiteten befanden sich das Kaiserpaar, die Herzogin von Braunschweig und die Prinzessin August Wilhelmine. Halpdriger Wendland hielt die Gedächtnisrede.

Einrichtung des Reiches von Spielmannen. In nächster Zeit, wahrscheinlich schon vom 1. November ab, wird der „Post. Ztg.“ zufolge eine Reihe von Spielwagen nicht mehr gehalten werden. Diese Maßnahme ist in erster Linie auf betriebslose Spielwagen zurückzuführen. Von dieser Maßnahme sollen nur solche Spiele betroffen werden, deren Ablauf- oder Ablaufzeiten es den Spielern ermöglichen, nach der Ankunft der Fahrt oder nach Beendigung derselben eine warme Mahlzeit einzunehmen.

Rechtsverhältnisse gibt es nicht! Eine energische Mahnung im Sinne des bekannten Hinterwäldlers „Drum prüfe, was sich ereignet“, erklärt haben öffentlich die Reichshauptstelle der Polizei, die auf Grund ihrer Erfahrungen allen, die es angeht, folgendes zu bedenken gibt: „Wiederholt sind in letzter Zeit Fälle zu unserer Kenntnis gelangt, in denen freigelegte Paare schon wieder auseinandergegangen sind. Freigelegte Paare sind nicht, eigene Rechte sich einzuwenden gibt es aber nicht, und unsere Befehlsgebung macht Gebildungen schwer. Abstraktionen waren ursprünglich im Hinblick auf besondere Bedürfnisse vorgesehen, doch nach und nach sind sie immer mehr als bloße Abstraktionen entstanden. Jeder der sie erlegt es sich wohl, ehe er den folgenden werden schriftlich tut!“

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

„Es werden nur noch drei Gruppen von Herren und Frauen in Betracht gezogen werden, um einen, ein mittleres, ein einbezügliche Ziel. Der mittlere wird aus der Gruppe mit der Reichspräsidenten befreit, während die übrigen zwei aus der Gruppe der Reichspräsidenten befreit werden. Die Gruppe der Reichspräsidenten wird durch die Gruppe der Reichspräsidenten befreit werden.“

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Die Substantivfrage. Ueber die Art und die Qualität, in der der Reichspräsident zum Inhalt des notwendigen Schutzes bereitgestellt werden soll, war zu dem Organ der Substantivfrage, während einige Mitteilungen, von der Seite, dass man dem Willen des Hauptverwaltungsorgans der Substantivfrage Deutschlands Hutmeyer und bringen u. a.:

Sindenburg.

der Feldherr im Weltkriege!

Sindenburgs Größe und Größe, im Anstich wie in der Weltgeschichte, sind nicht allein deutscher Glaube, auch ein neutrales und leidenschaftliches Aussehen wird er mit immer sich verstärkender Bewunderung als derjenige lebende Geist des gewaltigen Weltkrieges anerkannt, der die Weltgeschichte auf allen Kriegsschauplätzen regelt und leitet. Er ist der uralte Pol in der Geschichte der Menschheit. Schenken sich in den höchsten Generalstäben die Armeen und Heere Sindenburgs. In seiner unerwöhnlichen Gestalt, in der riesenhaften Größe seines Feldherrncharakters, in der unerschütterlichen und seiner unerschütterlichen Weltlichkeit, in der er sich selbst wie eine große geistliche Gestalt immer das Symbol der von ihnen vertretenen Sache sind, die immer die Weltgeschichte des deutschen Kampfes und die Größe des Deutschtums selbst, das in diesem Ringen um Sein oder Nichtsein heldenhaft das Schwerte auf sich nimmt. Der überaus großen Bedeutung Sindenburgs wird das in Christi Antlitz erscheinende „Wörgerblatt“ in seiner Nr. 492 gewürdigt. Es lautet:

Krieg ist der große Wertmesser der Menschheit — der Nationen sowohl wie der Individuen. Wie Diogenes mit seiner Laterne geht er umher, um nach Menschen zu suchen, nach Menschen, die dazu geeignet sind, Führer der anderen zu sein, während der schweigenen Probe, auf die sie überlassen gestellt werden können. — Der Geist der Laterne fällt auf einen Namen und sagt ihm: „Hörst du nicht, Leuchter aus dem Dunkel leuchtend? Namen sind es manchmal, die außerhalb eines ganz engen Kreises bisher unbekannt waren, oft ganz neue Namen, die vor-



Kleine politische Nachrichten.

Der Staatsvertrag des Kriegsernährungsamtes von
Badlow ist am 27. Oktober, von München kommend, in Stutt-
gart eingetroffen, um sich dem König von Büttenberg vorzustellen.

+ **Aus dem bayerischen Parteileben.** Die deut-
sch-nationalen Parteien sind Gruppen belohnen belohnen belohnen
Belohnen in allen parlamentarischen Angelegenheiten die Einigung
eines aus den Demokraten der genannten Parteien belohnen
Auschluss aus dem Namen Zeitungsausgang der deutsch-nationalen
Parteien, dessen Zusammenberufung durch den Namen der
früheren deutsch-nationalen Partei der deutschen Agrarpartei,
Waldner, erfolgen soll.

+ **Eine Konferenz der internationalen Frauenfriedens-**
vereine soll gegen Weihnachten in Amsterdam abgehalten werden.

+ **Die Schaffung eines französischen Seebundes-**
staates wird von der Minister Regierung, 180.000 Franks-Kontingente
Detret verpflichtet die spanische Flotte, 180.000 Franks-Kontingente
Lorenz zur freien Verfügung der Regierung zu stellen belohnen
Belohnen der Waren, deren Einfuhr, Umlauf und Ausfuhr die
Regierung für das wirtschaftliche Leben Spaniens als unbedingt
notwendig erachtet.

+ **John Bull's Druck auf Holland.** Die holländische
Zeitung „Hollands“ hatte dieser Tage gemeldet, daß die englische
Regierung keine einzige Ausfuhrerlaubnis nach Holland mehr er-
teile; die daraufhin von Haager Stör-Bur. an maßgebender Stelle
eingezogenen Erklärungen betätigen die Richtigkeit dieser
Melbung.

+ **Zur Reorganisation der englischen Arbeiterpartei**
erklärt der „Neue Notendruck Courant“ aus London, daß die
parlamentarische Gruppe der Partei die Lage eine Veranlassung
abgegeben habe, in der zum Vorhanden unter Erwartung William
Blomton genannt werden sei. Denselben werde sich als Sekretär
in Zukunft ausschließlich mit der Reorganisation der Partei be-
schäftigen.

+ **Der neue Dresdener Großschiffahrtsweg,** der
gleichzeitig einen Ausbau der Oder unterhalb Breslows
bezwckt, ist mitten im Kriege fertiggestellt worden. Seine
Beifehrübergabe erfolgte dieser Tage in aller Stille.

Aus aller Welt.

+ **Hofburgkapellmeister Bernhard Baumjister** ist
am Freitag in Wien im hohen Alter von 90 Jahren ver-
storben. Er war jederzeit einer der bedeutendsten Ver-
treter der Schuppienmusik.

+ **Gasigne Robert, „Politiken“** veröffentlicht ein
Wölbberger Telegramm, wonach Kapitän Jankow, ein
Führer des mit dem Goleitunge kürzlich vorerklärten schwe-
dischen Dampfers „Wisnau“ in der Sankt-Spionstunde in
Göteborg erklärt, daß die Mittelungen, die den
Kreuzer hätten o. a. f. sich die Boote mit den Besatzungen
der verlassenen Dampfer beschaffen, falsch seien. Allein
jein alle Kapitäne erlig, jedoch bei der Beschaffung der
Dampfer auf das Bord, der an Bord der letzten Besatzung
keine Richtig genommen worden. Jankow erklärte weiter,
daß das Aufsetzen des bemanneten engli-
schen Fischdampfers ein ihm imige Gröbte-
re herausgegeben habe. Der Fischdampfer reiste nur
von schwedischen Engländern von dem nach ihm
den Weg des Zerpeljägers „Strangon“, obgleich
in die neutralen Seelen in den Booten
zu kümmern. Als mehrere Boote sich ihm nähern
wollten, fuhr er davon. Die Erörterung und die Ver-
wunderung über ein solches Verhalten ist verständlich,
da an Bord des Fischdampfers genügend Platz vorhanden
gewesen sei.

Vermischtes.

Ich kann nicht anders!

„Ich kann nicht anders!“ Nein, du konntest nicht
Zurück dich wenden in das Reich der Nacht,
Nachdem in deinem Geiste Gott angefaßt,
In seinem Wort der Wahrheit lautes Licht.

Du konntest nicht, ob über dich Gericht
Mit lauten Drohen hielt der Feinde Macht,
Ob auch mit des Papstes Bann, des Kaisers Wut,
Du traf mit schwerem, vollen Jungensicht.

Du standst fest, den Himmel über dir,
So ebera fest, wie Wasser schau' dein Bild,
Ein echter Held, die Wahrheit dein Banner.

Ein Neu an Mut und wie ein Lamm so mild,
Der Auf hohen Haupt den Helm des Seils als Tier,
Bedeut von beines Glaubens goldnem Schild.

Julius Sturm.

Geschichtskalender.

Dienstag, 30. Oktober. 1864. Freie zu Wien mit
Dänemark. — 1868, Christian Wilmar, Literaturhistoriker, † Mar-
burg. — 1899, Niederlage der Engländer durch die Buren bei
Redbank. — 1914, Der russische Kreuzer „Schmalkopf“ und der
französische Torpedoböher „Mousquet“ auf der Rede von Auto-
bilanz (Güterhandeln) von der „Geben“ verurteilt. — In Ita-
lienischen Belgien nehmen die Deutschen Manisepole und Bir-
schote ein. — Beim hochschreitenden Angriff auf Speen werden
Sandoorde, Schloß Hellebete und Wendete von deutschen Truppen
gesichert. — 1915, Schweizerische Truppen erobern nordöstlich Neu-
wie 1100 Meter der französischen Stellung. Bei Zuhore stürzten
die Deutschen die Batterie der Franzosen. — Deutsche Truppen
haben in Serbien den Ort Mitrovica genommen. Nordöstlich davon
mit der Front aus seinen Stellungen an der Straße Satornja-
Sraguivac gewonnen. — In den Darbanellen wird das französische
U-Boot „Lorraine“ von türkischer Artillerie versenkt.
1916, Auf dem Südrfer der Sonne werden das Schiff Za-
Mannente und die sich anschließende französische Stellungen
haben in Serbien den Ort Mitrovica genommen. — Westlich von Bulaganj und
östlich Serbowe scheitern russische Massenstürme unter blutigen
Verlusten. — Südöstlich des roten-Turm-Passes werden rumänische
Stellungen in Sturm genommen. — An der maßgebendsten
Front mislungen notwendig von Besetzung feindliche Vorposten voll-
ständig, ebenso bei Krenel und Grabanica. — Generalkommand
von Stein wird gewissermaßen Kriegsmilitär.

Tur ein Mädchen.

ine einfache Erzählung aus dem Leben.
Von B. v. Winterfeld.

(Nachdruck verboten)

Faß wie ein eigenes Verhängnis, wie ein Mangel
wollte es Heino bedrücken, ein Mangel, der ihn in den
Augen seiner Mitmenschen, auch in seinen Augen, herab-
zuziehen schien.

„Heißt dir etwas, Heini?“ Du siehst so blaß und
traurig aus,“ sagte neben ihm eine liebe Stimme, und er
schloß seine Hand warm umfaßt.

Da schwand die Waise, und schweigend drückte er
die kleine Hand an seine Lippen, während seine dunklen
Augen voll unglücklicher Liebe zu ihr niederblickten.

Der Graf mochte ahnen, was in der Seele seines Neffen
vorging, und ihr freundlich auf die Schulter klopfend,
sagte er wie tröstend:

„Es ist nicht alles Gold was glänzt, lieber Sohn; es
sind nicht nur die Männer, die Linsen tragen. Manich
einer hat Großes und Segensreiches in seinem Berufs-
und Pflichtenkreis geleistet, ohne des Königs Rod haben
tragen zu können. — Also nur Mut!“

Heino blickte den väterlichen Freund dankbar an, und
der Abend verging beim traulichen Schein der Lampe
in glücklicher Stimmung.

Es war die Zeit, mo auf den benachbarten Gütern und
auch in Waldheim selbst große Freizeidagen veranstaltet
wurden; daran schlossen sich dann meistens am Abend
Diners, zu denen auch die Damen geladen wurden, und
öftmals tanzten die jungen Leute nach aufgehobener
Tafel nach einer erquickten Musik.

Heinos Geliebte hatte sich so weit gebessert, daß
er meistens an den Tagen teilnehmen konnte. Die Be-
wegung in der freien Luft tat ihm wohl, und Freude am
Waldwerk hatte er stets gehabt. Auch Franz war fast
immer dabei, und er ludte, soviel er konnte, für Heino
die Anstrengungen zu erleichtern, indem geschäftiger Stand
für ihn zu erwirken und beim Kräfteln im Walde be-
sonders fürgerlich für Heino's Berpflügung beachtet zu sein.

Den alten Grafen gefiel das wohl, und er hob öfter
anerkendend die gute Fürsorge hervor, die der junge
Vater dem jugendbekenntnen erwies. Auch Heino verlor
immer mehr die frühere Antipathie gegen den Franz. Er fand
ihn jetzt wirklich annehmbar, gefällig, gemüht und auf-
beherend. Es ließ sich auch kaum ein Zeit, ein Unternehmen
ohne ihn denken. Er war nicht weniger als guter Reiter,
wie als eleganter Tänzer bekannt, und seine lebenswü-
rdigen Formen, seine hübsige Schöpfung, das Talent,
jede Art von Menschen zu unterhalten, machten ihn bald
in der gesamten Welt unentbehrlich.

Eina bildete den Stern unter den jungen Damen.
Seine glück ihr an Beliebtheit, Anmut und natürlicher
Lebenswürdigkeit. Es erjagten jedermann, selbst ihren
Mittersgenossen, wie natürlich, daß sie, wahlte sie auch
kann, jeis den Gegenstand allgemeiner Studiungen war.
Eino freute sich im stillen darüber und empfand etwas wie
Stolz, daß sein Mädchen, wie er sie in Gedanken stets
nannte, doch immer von allen die Schönste und Liebste
war. Am Lange durfte er sich nicht befehlen. Der Arzt
hatte ihn erwünscht gewarnt und gemeint: „Wohlgeit in
einigen Jahren, wenn Sie mehr getätigt sind. So be-
grünzte er sich mit der Unterhaltung mit den älteren Herr-
schaften, die den bestehenden, tatloosen jungen Mann,
mit den lebhaftesten Interessen für alles, gern hatten. Oft
freilich sah Heino auch von einer stillen Gern aus den
langenden Baren zu, wobei seine Augen immer besonders
wohlgefällig auf Eina ruhten, die im Arm ihrer Tänzer
durch den Saal schwebte. Sie lag fast stufenartig aus im
einfachen weißen Kleid, um den Hals nur ein feines
Bordsteinchen, an dem sie immer das kleine Medaillon mit
dem Bilde ihrer Mutter trug. Wie wohl tat ihm die
schlichte Einfachheit ihrer Erziehung neben den vielen
geputzten und oft mit Schmuck fast überladenen jungen
und alten Damen! — Eina blühte für ihn immer die kleine
Königin, für die er allein nur Augen hatte — ohne die
Schönheitsformen gegen die übrige Welt indessen außer
acht zu lassen.

An einem solchen Abend nach Jagd und Diner wurde
wieder lebhaft getanzt. Eino war, wie immer, die be-
gehrteste Dame. Sie konnte sich der Egrataturen kaum
mehr erwehren, endlich gelang es ihr, in eine feste Fein-
mische zu schlüpfen, wo ihr Auge vorhin Heino entdeckt
hatte. Behende zog sie die seidenen Vorhänge zu und
langt erschöpft auf einen Stuhl.

„Endlich, Heini, bin ich bei dir im Friedenslande!“
sagte sie atemlos. „Jetzt will ich mich einmal ausruhen!“

„Du solltest dich nicht so anstrengen,“ meinte er.
„Wie soll ich's hindern? Ich kann doch niemand ab-
wehnen, der mich auffordert.“ Und nach einer Pause setzte
sie hinzu: „Lieber, armer Heini, es tut mir zu leid, daß
du immer nur zulehen darfst.“

„Ich liebe dich gern tanzend, Mädchen,“ meinte er freudig,
„und wenn ich nun selber tanzend wäre, könnte ich
dich ja nicht sehen.“

„Eigentlich ist's doch unfinnig, sich so abzulehen,“ be-
gann das junge Mädchen wieder, „aber es ist auch wiederum
schön, sich so nach den Klängen der Musik zu bewegen.“
Sie schloß sich Kühlung zu, während seine Augen liebe-
voll an ihr hingen.

„Ich hatte heute einen Brief von Mama,“ sagte er,
„ich fand noch nicht Zeit, es dir zu erzählen. Alles, was
sie schreibt, macht mich glücklich — sie läßt dich auch
grüßen, Mädchen!“

„Danke, das freut mich sehr. — Weißt du, Heini —
es ist doch zu schön, daß ich viel anders geworden
ist so früher — und daß deine Mama dich jetzt so gut
versteht.“

„Ich glaube, auch das habe ich dir zu verdanken,
Mädchen!“

Schon längst hatte die für so kalt und stolz geltende
Baronin ihrem Sohn ihr Herz mit immer mehr Wärme
zugewandt. Alle kürzigen Ferien, auch die Weihnachtszeit,
verlebte Heino bei seinen Eltern, die immer mehr be-
gannen, auf ihren Sohn stolz zu sein.

„Mir denn, was Gott so gnädig gefügt hat darfst du
mir kein Verdienst beimeinen,“ nahm Eina das Gespräch
wieder auf. „Sie sah ihn an.“

„Ach, Heini, wenn ich mich erinnere, wie es war, als
du zuerst nach Waldheim kamst, so elend und schwach, und
wenn ich dich jetzt ansehe — so groß, so hübsch, so lieb,
so gesund! — ach, dann muß mir alles, was ein Traun er-
scheinen! Täglich möchte ich Gott danken!“ Sie blickte
liebevoll zu ihm auf; er errödete leicht und sagte nur:
„Du gutes, liebes Mädchen.“

Die Klänge des Geliebten-Walters ertönten. „Man wird
dich vermissen, wenn du nicht bald zu den Tanzenden zu-
rückkehrst!“ meinte er.

„Ach, laß sie nur, ich bin doch immer am liebsten bei
dir,“ kam es süßlich harmlos von ihren Lippen.

Er füllte sein Herz schneller schlagen und hätte die
geliebte Geliebte seiner Kintheit gern für dies unbedingte
Abort in seine Arme genommen, aber er sagte nur lächelnd,
ohne seine Stellung zu verändern: „Mein Mädchen, das ist
aber für deine Tänzer nicht sehr schmeichelt.“

Und während die Walzerklänge weiter ertönten,
plauderten sie noch in ihrer stillen Eile von diesem und
jenem, was sie beschäftigte. Eina erzählte ihm, daß sie
in ihre Mutter aus Berlin ist in das Dorf ginge,
um einestunde zu machen, oder auch alten Frauen vor-
zuziehen, und sich den Leuten mehr zu nähern und
teilzunehmen an ihren Leiden, und Freuden. Die Groß-
mama habe es früher nie getan, sei auch anlangt sehr
gegen Eina's Willen gewesen, aber der Vater, der sie
in Berlin für die Konfirmation vorbereitet, habe ihr ge-
rade die Eltern und Glieder ihrer nächsten Umgebung so
warm ans Herz gelegt.

„Und weißt du, Heini,“ schloß sie, „es macht mich so
glücklich zu sehen, wie die Leute sich über mein Kommen
freuen, und zu fühlen, daß sie mich ein bißchen liebhaben.“

„Wer könnte wohl anders, als dich liebhaben, Kin-
den?“

„Du denkst so, weil du immer so gut und lieb gegen
mich bist, Heini.“

„Wit du es nicht zuerst gegen mich gewesen, nun
schon zehn Jahre lang? Aber nun gebe, Heini, sonst schilt
man dich vielleicht unhöflich,“ und er brühte ihre kleine be-
handlung's Hand.

„Ich weiß, Heini, auf Wiedersehen!“ und sie hüfste
mit einem kleinen Seufzer in die bunte Menge zurück.

„Endlich, meine gnädigste Komtesse! Wir haben Sie
schmerzlich vermisst. — Darf ich nun bitten?“ — und Franz
führte die leichte Gestalt wieder durch den Saal, ihm
war es, als ob sie schwebte. Den ganzen Abend wußte er
nicht mehr von ihrer Seite, und als er sie später an den
Bagen führte, hat er jeizt um eine Rose aus ihrem Saar,
Harmlos lächelnd nestelte sie eine Knospe aus den Loden
und reichte sie ihm.

Lorrieu.

Die Volkseierfeier der Selbstverjorger,
Nachdem bereits durch Erlaß des Staatssekretärs des
Kriegsernährungsamtes die Wehrtration der vorerwähnten
berechtigten Bevölkerung vom 1. November ab gefügt
worden ist, weil von diesem Zeitpunkt ab wieder die
Streckung des Brotes durch Kartoffeln eintritt, hat der
Bundesrat durch Verordnung vom 25. Oktober 1917 auch
die Brotrederation der Selbstverjorger von monatlich
9 kg auf 8 1/2 kg ermäßigt, da auch auf dem Lande die
Brotrederung mit Kartoffeln erfolgen soll und den Selbst-
verjorger die hierzu nötigen Mengen von Kartoffeln be-
lassen werden.

In der vergangenen Woche ist vom Hofe der
Euerintendantur Wäsche gestohlen worden. Bei einer
Hausdurchsuchung wurden Wäscheartikel, die aus diesem Dieb-
stahl herkommen, bei dem Arbeiter Donner in der Ha-
genstraße vorgefunden.

Das Maurer Saeger'sche Ehepaar in der Wiesen-
straße begehrt am 31. d. Mts. das schönste Fest der st-
bernen Hochzeit.

Am 18. Oktober passierten die Volkstrecke bei
Echanbau 13 vollbeladene Kohlenkähne, ein Zweies,
das der Ostseerichter wieder Köhlen herausgibt.

Großkühns. Heute früh 6 Uhr brach im Kuhstall der
Frau Gutschkefeger Weizner Feuer aus, das den Dach-
stuhl vernichtete. Vieh ist nicht umgekommen.

Polz. Der Magistrat gibt bekannt, daß, wer durch
Ehrschleichung einen Hausbail erkrankt, auf 14 Tage
doppelte Lebensmittelmarken erhält.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch. Kirche.

Montag, den 31. Oktober
Gommen: Abends 7.30 Uhr: Liturgische Festgottes-
dienst zur Feier des Reformationsfestes
unter Mitwirkung des gemischten Chores

